

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 43/2015

Montag, 26. Oktober 2015

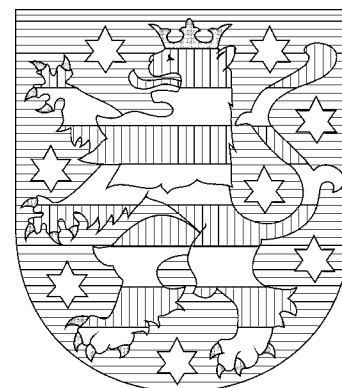
25. Jahrgang



Das Heinrich-Schütz-Haus in Bad Köstritz. Das Museum im Geburtshaus des Komponisten besteht seit 30 Jahren.  
Foto: Landratsamt



Zum Bestand des Museums gehören eine ganze Reihe von Instrumenten, auf denen zu Schütz' Zeiten musiziert wurde – allesamt Nachbauten  
Foto: Archiv Museum



## 30 Jahre jung – das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

**Friederike Böcher, seit 1999 Direktorin des Museums, über dessen Werden und Wachsen und das, was das Heinrich-Schütz-Haus heute ausmacht**

Im Jahr 1985, dem Internationalen Jahr der Musik, entstanden im Geburtshaus von Heinrich Schütz in Bad Köstritz sowie im Alterssitz in Weißenfels Museen für den „ersten deutschen Komponisten von internationaler Bedeutung“, der in jenem Jahr 400 Jahre alt geworden wäre. Dr. Ingeborg Stein und ihren Mitstreitern der ersten Stunde ist es zu verdanken, dass im ehemaligen „Goldenen Kranich“ in Bad Köstritz ein „ganzes Haus für Heinrich Schütz“ – wie damals zu lesen war – eingerichtet wurde. Das „klingende Exponat“ und das praktische Musizieren standen von Anfang an im Mittelpunkt neben museumspädagogischer und musealer Arbeit.

Und heute? Was macht das Museum heute aus? Was waren und sind die Konstanten in den letzten 30 Jahren?

Das praktische Musizieren prägt nach wie vor die Jahresplanung: Kurse für Alte Musik, mal nur für Gesang, mal mit Instrumenten, laden Teilnehmer zum Musizieren ein und Gäste zu mitreißenden Abschlusskonzerten. Martin Krumbiegel, Sebastian Krause und Arno Paduch, um nur die wichtigsten Dozenten zu nennen, locken als Kursleiter Teilnehmer aus ganz Deutschland nach Bad Köstritz bzw. ins nur wenige Kilometer entfernte „Weiße Ross“ nach Crossen. Der Freude am Musizieren der hier zusammenkommenden Laienmusiker kann sich keiner entziehen!

Monatlich treffen sich die Köstritzer Spielleute unter der Leitung von Ilse Baltzer, Berlin, um die Kompositionen von Heinrich Schütz sowie der Musikergeneration vor und nach ihm gemeinsam zu musizieren.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Apothekerinnen, Architekt, Musikschullehrerin oder Computerfachmann finden sich hier zum gemeinsamen Spiel auf alten Instrumenten. Zu Ausstellungseröffnungen, Gottesdiensten und vielen anderen Gelegenheiten sind sie in der näheren und weiteren Umgebung zu hören. Die „Köstritzer Flötenkinder“ entdecken seit 1994 die Musik und die Flötentöne. Mittlerweile ist die Altersspanne der Flötenkinder sehr beachtlich: das jüngste geht noch nicht zur Schule und das älteste ist schon lange dem Berufsleben entwachsen. Mit Blockflöten und Gemshörnern standen sie auf der Terrasse von Schloss Chambord im Loiretal oder in der Kirche von Germigny-des-Près in Frankreich, besuchten die Partnerkirchgemeinde in Machtolsheim und bereichern die verschiedensten Veranstaltungen musikalisch. Das Museum kann sich glücklich schätzen, so viele Musiker zum Haus gehörend zu haben.

Klassische Museumsarbeit wird aber nicht vergessen im Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz: Aus dem „Nichts“ heraus entstand 1985 ein Museum, keine Sammlung und kein Archiv zu Heinrich Schütz und seinem zeitlichen Umfeld waren vorhanden. Leihgaben aus Nachbarmuseen und Musikinstrumente aus dem Leipziger Museum hielten Einzug in die Vitrinen. Nach und nach konnten die Instrumente durch eigene ersetzt werden: Dank der Hilfe des Ministeriums, des Museumsverbandes, des Landkreises Greiz, in dessen Trägerschaft sich das Museum heute befindet, der Schütz-Akademie, der Köstritzer Schwarzbierbrauerei und vieler anderer Geldgeber konnten Truhenorgeln, Virginal, Cembalo, Erzlaute, Chitarrone, Knickhalslaute, Posaunen alter Mensur und viele andere Instrumente angefertigt werden. Es ist manchmal wie ein „Detektivspiel“ bis das richtige Instrument gefunden ist. Jüngste Errungenschaft ist ein Pedal-Clavichord wie es zur Schütz-Zeit ausgesehen haben könnte. Zur Festwoche im Mai wurde es erstmals der Öffentlichkeit präsentiert – natürlich nicht nur visuell, sondern auch hörbar.

Gesammelt wird viel in dem nach dem Teilabriss von 1952/53 doch sehr geschrumpften ehemaligen „Goldenen Kranich“: Publikationen, Bücher, Noten und CDs rund um Heinrich Schütz, seine Zeitgenossen und Schüler sowie sein zeitliches Umfeld. Mittlerweile haben auch viele Kupferstiche, Schabkunstblätter, Holzschnitte und Zeichnungen den Weg in die Sammlung gefunden. Stadtansichten von „Schütz-Orten“, Porträts seiner Dienstherrn, Auftraggeber und Zeitgenossen, aber auch Komponisten-Porträts gehören neben Luther-Grafikserien zu den gesuchten Sammlungsstücken.

Neben dem „B“ für Bad und Barockmusik ist Köstritz noch für zwei weitere „Bs“ berühmt: Der Faszination Bier – Schwarzbier – kann und will sich auch das Museum nicht entziehen, zumal die Eltern des Komponisten bereits das „Schwarze mit der blonden Seele“ brauten. Das blumige „B“ für Dahlien steht zum Dahlienfest mit einer Keramikausstellung im Vordergrund.

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

### 30 Jahre jung – das Heinrich- Schütz-Haus Bad Köstritz



Die Köstritzer Flötenkinder unter Leitung von Friederike Böcher (rechts) sind zu den verschiedensten Anlässen fragte Musikanten  
Foto: Archiv Museum

Hochrangige Konzerte begleiten jedes Museumsjahr: Ostermontag, Pfingstmontag und am 2. Weihnachtsfeiertag finden kammermusikalische Hausmusiken statt. Der Internationale Museumstag und der Tag des offenen Denkmals werden in der Regel auch mit einem Konzert bedacht, bevor im Oktober das Heinrich Schütz Musikfest ansteht. Hervorgegangen ist dieses aus den Köstritzer Schütz-Tagen. Unter dem Dach der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e. V. haben sich die Schütz-Stätten Weißenfels, Dresden und Bad Köstritz zusammengefunden, um ein Festival mit Konzerten, Gottesdiensten, Ausstellungen, Kinderveranstaltungen, Vorträgen und Führungen zu einem Thema mit einem „artist in residence“ zu organisieren, 2015 waren es rund 50 Veranstaltungen.

Seit 2000 finden in der „Schütz-Haus-Galerie“ Sonderausstellungen statt. Ganz unterschiedlich sind die Themen: von Johann Walters „Wittembergischen Gesangbuch“ über die „Schmunzeltypen“ von Gerlinde Böhnisch-Metzmacher zu „Heinrich Schütz auf Reisen“. Besondere Beliebtheit erfreuen sich die Weihnachtsausstellungen. Mit Adventskalendern und Papierkrippen, Bilderbüchern und Musikalischen Titelblättern frönt das Museum der schönsten Zeit des Jahres und ist mit diesen Ausstellungen auch in der näheren und weiteren Umgebung präsent. Ein Exportschlager sozusagen ...

Unbedingt erwähnenswert – die Dauer- ausstellung des Museums. Bereits 1954 gab es eine kleine Schau zu Heinrich Schütz. Eine erste, wissenschaftlich fundierte Ausstellung erarbeitete Ingeborg Stein mit ihrem Team 1985, eine zweite entstand nach einer Sanierung im Jahre 2000. Die Ideensammlung für die dritte ist eingeleitet ...

Das Arbeiten mit diesen Ausstellungen war und ist immer ein zentrales Thema. Seit Beginn gibt es einen Museumspädagogen, der unter den unterschiedlichsten Gesichtspunkten Heinrich Schütz, seine Zeit und sein Umfeld kindgerecht, altersspezifisch und mundgerecht kleinen und großen Besuchern vermittelt. Das Angebot reicht von einer Einführung in das Instrumentarium oder eine einzelne Komposition bis zu „Schüler führen Schüler“.

Auf 30 ereignisreiche Jahre blickt das Heinrich-Schütz-Haus zurück. Viele Erinnerungen verbinden sich mit dieser Zeit. Einige sind hier genannt. Das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz wird auch in den kommenden Jahren von sich reden machen, nicht nur im Geburtsort des Komponisten, sondern weit über die Stadt- und Landkreisgrenzen hinaus. Denn es ist die Musik und die Liebe zu ihr, die Menschen immer wieder zusammenbringt.